

EINZIGARTIG IM KREIS DIEPHOLZ: DER WÜRTTEMBERG-CUP FEIERT SEINEN 20. GEBURTSTAG

## FAKTEN UND KURIOSSES

**19 Jahre Württemberg-Cup** bedeuten insgesamt 266 Spiele. Dabei sind fast 1000 Tore gefallen. 957 Treffer finden sich im Archiv des WESER-KURIER, wobei vier Partien nicht mehr nachzuvollziehen sind. Besonders torreich geht es in den Jahren 2004 und 2009 zu, als die Teams mehr als 60 Mal in der regulären Spielzeit jubeln. Tiefpunkt ist das Jahr 2016 mit nur 33 Treffern.

**Der erste Torschütze** des Turniers ist Jan de Boer. In der 26. Minute traf er zur Führung seines Habenhauser FV gegen den FC Sulingen.

**Der Dauerbrenner** beim Turnier ist der TSV Melchiorshausen: Er war bei allen 19 Auflagen dabei. Das hat sonst kein Team geschafft. Insgesamt haben 22 Teams am Württemberg-Cup teilgenommen, mit dem TSV Okei wird in diesem Jahr das 23. dazustößen. Die Mannschaften und ihre Teilnahmen in der Übersicht: TSV Melchiorshausen (19), Brinkumer SV (17), SC Weyhe (15), TSG Seckenhausen-Fahrenhorst (13), Bremer SV, TuS Syke (beide 12), TV Stuhr, TB Uphusen (beide 9), TuS Sudweyhe (8), SV Heiligenfelde (6), SC Twistringen, TuS Sulingen, TSV Bassum (alle 5), TSV Ristedt/1. FC Ristedt-Gessel (4), BTS Neustadt (3), Habenhauser FV, TuS Heidkrug, SV Bruchhausen-Vilsen (alle 2), FC Sulingen, Barnstorfer SV, TV Oytten und FC Oberneuland (alle 1).

**Fünf Sieger** hat das Turnier bisher gesehen. Die meisten Titel hat der Bremer SV gewonnen: Neunmal krönte er sich zum Champion, zwischen 2007 und 2012 sogar sechsmal in Folge. Dahinter folgt der SC Weyhe, der nach vier Siegen in den ersten fünf Auflagen des Cups nie wieder den Pokal in die Höhe stemmen durfte. Der Brinkumer SV hat dreimal gewonnen, der TB Uphusen zweimal und einmal der TSV Melchiorshausen.



Peter Gagelmann  
FOTO: MEISSNER

**Bremer Oberwasser:** Der Vergleich zwischen Mannschaften aus dem Niedersächsischen und dem Bremer Fußballverband macht den Reiz des Turniers aus. Wenn es nach Titeln geht, ist die Frage nach der Vormachtstellung klar beantwortet: 17:2 heißt es für die Bremer Vereine. Die einzigen niedersächsischen Titel holte der TB Uphusen. Aus dem Kreis Diepholz hat es also noch gar keinen Sieger gegeben.

**Rekordsieger Bremer SV** legt in Ristedt einen unrühmlichen Start hin: Im Jahr 2004 schickt er eine Truppe aus Altherren- und Hobbykickern und scheidet mit null Punkten und einem Torverhältnis von 5:25 aus. Die 2:1-Klatsche gegen den TB Uphusen ist bis heute die höchste Niederlage des Turniers. Mit dem 1:9 gegen den SC Weyhe, der gleich vier Strafstoßstore erzielt, ist der BSV dagegen in guter Gesellschaft: Auch der SC Twistringen verlor so gut gegen den SCW (2001). Mit acht Toren Unterschied gewinnen zudem der Brinkumer SV gegen den TSV Melchiorshausen (2009), der Barnstorfer SV gegen die Gastgeber (2002) und der TuS Sudweyhe gegen Weyhe (2015) – alle siegten 8:0.



Thomas Schaaf  
FOTO: BRAUNSCHÄDEL

**Wer ist eigentlich im Finale?** Diese Frage stellen sich Teams und Fans im Jahr 2001. Der Brinkumer SV und der BTS Neustadt waren nach der Gruppenphase punkt- und torgleich. Als wäre das nicht schon kurios genug, sind die Neustädter am letzten Gruppenspieltag bereits abgereist. Also muss vor der Endrunde noch ein Elfmeterschießen zwischen beiden Teams die Entscheidung über den Finalteilnehmer bringen. Neustadt setzt sich durch, verliert aber dann gegen den SC Weyhe.

**Im Jahr 2004** bringt zum ersten Mal das Elfmeterschießen die Entscheidung über den Turniersieger. Zwischen dem SC Weyhe und dem Brinkumer SV steht es nach der regulären Spielzeit 1:1. Dann beweist Weyhe die besseren Nerven, siegt vom Punkt 4:2.

**Der wohl längste Finaltag** trägt sich im Jahr 2006 zu. Beide Partien gehen ins Elfmeterschießen. Für die Niedersachsen ist es ein Glückstag: Der TuS Syke, der bei seinen zwölf Teilnahmen nie im Finale steht, besiegt den Brinkumer SV mit 8:6 und wird Dritter, der TB Uphusen ringt den Bremer SV mit 7:6 nieder. Für Lacher im Endspiel sorgt Bundesliga-Schiedsrichter Peter Gagelmann: Er pfeift Uphusens Mirko Ludes nach dessen Meckerei aus zehn Zentimetern so lang an, bis dieser entnervt aufgibt.



Klaus Gelsdorf  
FOTO: VON DEETZEN

**Erst Verlierer, dann Sieger:** Im Jahr 2009 muss Klaus Gelsdorf, Trainer des Brinkumer SV, die 5:7-Finalniederlage nach Elfmeterschießen gegen den Bremer SV mitansehen. Ein Jahr später jubelt er dagegen. Wieder gewinnt der Bremer SV gegen den Brinkumer SV nach Elfmeterschießen (6:4), doch der Coach hat inzwischen die Seiten gewechselt.

**Kurzes Gastspiel:** Der FC Oberneuland nimmt 2015 das erste und einzige Mal am Cup teil und scheidet in der Vorrunde aus.

**Was Rang und Namen hat** im Fußballkreis Diepholz, war schon in Ristedt dabei. Mit einer Ausnahme: der BSV Rehden.

**Torlose Spiele** sind in Ristedt eine Seltenheit. Im Jahr 2017 gibt es jedoch eine unschöne Premiere: Der SV Heiligenfelde und der TuS Sulingen sowie der Brinkumer SV und der TuS Sudweyhe sorgen für den ersten Auftakttag ohne einen einzigen Treffer.

**Gelb-Rot-Verwirrung:** Im Jahr 2018 zeigt Schiedsrichter Marcel Thalmann zunächst Hanjo Harjes (TuS Sudweyhe) und dann Bastian Helms (Brinkumer SV) ohne vorherige Verwarnung Gelb-Rot, revidiert dann aber seine Entscheidungen. Helms muss später dennoch früher zum Duschen – dieses Mal, nachdem er verwarnet worden war.

## Ristedt als Mekka für Fußballfans

VON THORIN MENTRUP

Zur Zeit der Jahrtausendwende hatte Bernd Schebitz einen Plan: Der erste Vorsitzende des Fußballförderkreises Grün-Weiß '92 Ristedt wollte eine neue Einnahmequelle abseits von Bandenwerbung und Mitgliedsbeiträgen erschließen. Aber wie? Ein Turnier war die Lösung. Schebitz war erfahren, kannte er doch aus Nordwohlder Zeiten noch den Net-Cup. Nun wollte er ein Turnier ins beschauliche Ristedt holen. Es fehlte aber noch ein Sponsor. Doch auch da hatte der findige Fußballer einen Plan: Dieser hieß Mirko Henze. Beide kannten sich damals schon seit Jahren. „Ich habe ihn einfach mal auf einer Fete angesprochen“, erinnert sich Schebitz zurück. Und Henze, Inhaber einer Versicherungsagentur, sagte nur: „Na klar, ich mach das.“ Das war die Geburtsstunde des Württemberg-Cups, der ab diesem Montag seinen 20. Geburtstag feiert. Die Veranstaltung, die um 18.45 Uhr mit der Partie zwischen dem TSV Okei und dem TuS Sulingen eröffnet wird, ist aus dem Fußballleben der Region nicht mehr wegzudenken. Der Württemberg-Cup ist Kult.

Dass das Turnier der Renner werden würde, „das hatten wir damals alle nicht erwartet“, sagt Henry Stöver. Mittlerweile ist er Vorsitzender des Fußballförderkreises. Als im Juli 2000 zum ersten Mal der Ball beim Württemberg-Cup rollte, spielten er und Michael Rauert, die Stimme des Turniers, selbst noch in Ristedt Fußball. „Ich habe damals noch im Trikot die Aufstellungen vorgelesen und bin dann schnell auf den Platz gelaufen“, erinnert sich Rauert zurück. Schon die Premiere kam gut an. Die Idee, acht Mannschaften aus dem Bremer Raum und aus dem Kreis Diepholz gegeneinander antreten zu lassen, stieß auf enorme Gegenliebe. „Das war für alle sehr attraktiv, weil sie sonst wenig miteinander zu tun haben“, blickt Stöver zurück. Diese Idee zieht noch heute, fast 7000 Tage nach dem ersten Turnierspiel überhaupt zwischen dem Habenhauser FV und dem FC Sulingen.

## SC Weyhe das Zugpferd

Beide Vereine haben ihren festen Platz in den Geschichtsbüchern des Turniers, bei dessen Premiere außerdem der TSV Ristedt, der SC Twistringen, der TuS Syke, der Brinkumer SV, der TSV Melchiorshausen und der SC Weyhe auftraten. Besonders der SC war ein Zugpferd, Mäzen Herbert Saathoff, der später auch den Rekordsieger Bremer SV unterstützte, war ein Fan der ersten Stunde. Der Spediteur, der im Jahr 2017 verstarb, „hat uns sehr geholfen“, erklärt Schebitz. „Es ist auch sein Verdienst, dass wir hier immer noch sitzen.“ Saathoff nahm das Turnier ernst, wollte sich zunächst mit Weyhe, dann mit dem BSV keine Blöße geben. Vier der ersten fünf Turnieraufgaben gewannen die Weyher, danach nie wieder. Doch dafür sprang Bremen in die Bresche.

In Windeseile entwickelte sich das Turnier zu einem Renner. So schnell sogar, dass als bald der Entschluss fiel, aus dem Raum Niedersachsen nur noch Teams ab der Bezirksliga und aus dem Bremer Verband nur noch Mannschaften ab der Landesliga zuzulassen. Damit war Ristedt selbst ausgeschlossen, der Klub aus dem eigenen Dorf nur noch Zuschauer. „Alles ist professioneller geworden“, sagt Schebitz. Das gilt für das Teilnehmerfeld, das das Turnier ernster nimmt als je zuvor. Pleiten wie Twistringens 1:9 gegen Weyhe im Jahr 2001 gibt es nicht mehr. Torreich kann es aber trotzdem zugehen. Das zeigte das Jahr 2013, als sich Brinkum und Sulingen im Endspiel 5:5 trennten. Brinkum führte 2:0, lag 2:5 hinten, gleich noch aus und gewann dann im Elfmeterschießen. „Das war das Finale der Finals“, gerät Stöver noch heute ins Schwärmen.

Doch auch das Organisationsteam und die Rahmenbedingungen sind mit der Veranstaltung gewachsen. Der Württemberg-Cup besteht aus vielen Helfern, rund 20 sind heutzutage



Stehen hinter dem Turnier: Sponsor Mirko Henze (v. l.) sowie Bernd Schebitz, Michael Rauert und Henry Stöver vom Förderkreis. FOTO: MENTRUP

im Einsatz, wenn der Ball rollt. Zu den Helfern in vorderster Front gehören laut Stöver allein vom Förderkreis noch Heinfried Hoops und seine Frau Sonja, Günter Schlottmann und Thomas Hiersig. „Ihr Beitrag ist unheimlich groß. Sie sind ein tolles Team, das eine großartige Arbeit leistet“, weiß der Förderkreis-Chef, dass der Cup ein Gemeinschaftsprojekt ist.

## Prominente Gäste

Diese Gemeinschaft ist perfekt eingespielt und hat das Turnier zukunftsfähig gemacht. Besonders zu Beginn machte das Wetter dem Cup einige Male einen Strich durch die Rechnung. Ein Spiel musste sogar in Gessel stattfinden. „Das ging zum Glück, weil wir gerade zu Ristedt-Gessel fusioniert waren“, erinnert sich Rauert. Heute wäre das nicht mehr nötig: Mittlerweile gibt es Ausweichtage. „Die tun uns allen auch ganz gut“, lacht er. Das Turnier dauert nicht mehr nur sieben Tage wie zu Beginn, sondern zwölf. Die Anzahl der Spieltage hat sich aber nicht verändert. Was auffällt: Sonnabends und sonntags ruht nun der Ball. „Da kommen weniger Besucher, gerade wenn das Wetter gut ist“, erklärt Henze. Also hat sich das Organisationsteam angepasst und bietet mittlerweile mehr als nur Fußball. Die Tombola mit mehr als 700 Preisen, für die Günter Schlottmann verantwortlich zeichnet, ist ein Lockmittel, darüber hinaus statten immer wieder prominente Gäste dem Turnier einen Besuch ab: Thomas Schaaf war mehrfach da, der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter Peter Gagelmann leitete mehrere Finalspiele. Im Jahr 2012 piff er im Mai zunächst das DFB-Pokalfinale zwischen Borussia Dortmund und Bayern München und piff rund zwei Monate später das Turnier-Endspiel zwi-

schon dem Bremer SV und dem Brinkumer SV. Vom großen Berlin ins kleine Ristedt. Das macht wirklich nur der Württemberg-Cup möglich.

Viel möglich macht er auch für den eigenen Verein. Der TSV profitiert enorm von der emsigen Arbeit des Förderkreises. Es ist nicht untertrieben, wenn die Organisatoren feststellen, dass die Sportanlage nicht so aussehen würde, wenn es den Württemberg-Cup nicht geben würde. Ein ordentliches Vereinsheim und Buden für die Verpflegung finden die Gäste vor, eine Plexiglasscheibe im Maschendrahtzaun sorgt für gute Sicht hinter dem Tor, die Anlage ist barrierefrei. Für die Kicker haben die Organisatoren eine weitere Vision: eine Bewässerungsanlage für den Platz ist bereits in Planung. „Dann wird es hier noch ein bisschen besser“, weiß Schebitz, dass das dem gesamten TSV zugute kommt. „Es ist schon toll, wenn man sieht, dass man dem Verein etwas hinterlassen kann“, wird er fast schon ein bisschen rührselig.

## Derbys das Salz in der Suppe

Dass auch in diesem Jahr an den sieben Abenden wieder rund 2000 Zuschauer auf den Platz strömen und die besondere Atmosphäre auf dem kleinen Gelände genießen werden, liegt daran, dass die Organisatoren die richtige Mischung für ihr Turnier gefunden haben. Es braucht keine Regionalligen für noch mehr Strahlkraft. „Das hätte vielleicht einmal seinen Reiz“, glaubt Henze und erhält Zustimmung von Schebitz: „Danach würde das Interesse sicher weniger werden.“ Beim Württemberg-Cup geht es um etwas anderes: „Die Zuschauer wollen Derbys sehen – und die bekommen sie bei uns“, erklärt Rauert, warum das Turnier seinen Reiz nicht verliert und Ri-

stedt zu einem Mekka für die Fußballfans der Region macht. „Viele treffen sich wirklich nur einmal im Jahr – und das hier bei uns“, sagt Schebitz stolz, während Stöver feststellt: „Für manche sind die Spiele gar nicht so wichtig.“ Der Sport bildet das perfekte Rahmenprogramm für das im Kreis Diepholz einzigartige Stelldichein. „Kopieren kann man das nicht“, ist Henze überzeugt. Der Württemberg-Cup und Ristedt – das gehört für die Organisatoren zusammen. Das werden sie auch bei der sportlichen Geburtstagsfeier beweisen.

## SPIELPLAN

- Gruppe A**  
**Montag, 8. Juli**  
18.45 Uhr: TSV Okei - TuS Sulingen  
20.15 Uhr: TSV Melchiorshausen - TV Stuhr  
**Donnerstag, 11. Juli**  
18.45 Uhr: TV Stuhr - TSV Okei  
20.15 Uhr: TuS Sulingen - TSV Melchiorshausen  
**Montag, 15. Juli**  
18.45 Uhr: TSV Melchiorshausen - TSV Okei  
20.15 Uhr: TuS Sulingen - TV Stuhr
- Gruppe B**  
**Dienstag, 9. Juli**  
18.45 Uhr: Bremer SV - TuS Sudweyhe  
20.15 Uhr: Brinkumer SV - SV Heiligenfelde  
**Freitag, 12. Juli**  
18.45 Uhr: SV Heiligenfelde - TuS Sudweyhe  
20.15 Uhr: Bremer SV - Brinkumer SV  
**Dienstag, 16. Juli**  
18.45 Uhr: Brinkumer SV - TuS Sudweyhe  
20.15 Uhr: Bremer SV - SV Heiligenfelde
- Finalrunde**  
**Freitag, 19. Juli**  
**Spiel um Platz 3**  
18.30 Uhr: Zweiter Gruppe A - Zweiter Gruppe B  
**Endspiel**  
20 Uhr: Erster Gruppe A - Erster Gruppe B



Unvergessen: Im Finale 2013 trennen sich Brinkum (hier mit Tobias Cordes, r.) und Sulingen in der regulären Spielzeit 5:5. FOTO: UDO MEISSNER



Zugpferde der frühen Jahre sind der SC Weyhe mit Heinrich Büntemeyer (r.) und der TuS Syke mit André Altmann. FOTO: UDO MEISSNER